

Seite 40

Rezension

International

Sportwette Organisiertes Verbrechen Fußball Manipulation

Sport

Gekaufte Wunder

Ein neues Buch über Wettmanipulation im Fußball beschreibt, wie die Mafia den Sport beherrscht - und wie sich der Sport mehr und mehr selbst betrügt

Der Mensch mag vielseitig begabt sein, aber eines kann er ganz schlecht: Ein Wunder einfach mal ein Wunder sein lassen. Wenn etwas Außergewöhnliches passiert, sucht er nach Erklärungen. So war es auch an jenem Abend des 30. November 2011, an dem sich das sogenannte "Wunder von Maribor" ereignete. Im Europa-League-Spiel zwischen NK Maribor und dem FC Brügge stand es nach 70 Minuten 3:0 für den slowenischen Meister. Am Ende gewannen die Belgier 4:3. So etwas kann eigentlich nur der Fußballgott. Der Mensch aber suchte auch hier nach rationalen Ursachen. Und er fand zunächst: Christoph Daum. Der hatte an diesem Abend sein Europapokaldebüt als Trainer des FC Brügge gegeben. Die belgische Zeitung Het Nieuwsblad titelte also: "Daum sorgt für ein Wunder." Der Kölner Express deutete die Magie dieser Aufholjagd wiederum mit Daums "Einfühlungsvermögen", während Daum selbst in der Zitate-Sammlung von Winston Churchill Sinnstiftendes fand: "Gib niemals auf!"

Nach heutigen Erkenntnissen sind weder Daum noch Churchill für das Wunder von Maribor verantwortlich, sondern die Wettmafia. Das berichtet der Journalist Benjamin Best in seinem Buch "Der gekaufte Fußball", das in der nächsten Woche erscheint. Best zitiert Rudolf Stinner, den ehemaligen Chefermittler des europäischen Fußballverbandes Uefa, mit den Worten: "Meine Quellen haben damals klipp und klar bestätigt: Hier ist etwas gelaufen." Laut Stinner seien 20 Minuten vor dem Ende des Spiels in Maribor "plötzlich riesige Summen" auf einen Sieg von Brügge gesetzt worden. Die Uefa hat diesen Fall bislang nicht öffentlich gemacht, obwohl kaum ein Zweifel besteht, dass irgendwer in diesen 20 Minuten mit einem gekauften Wunder Millionen

verdiente. Irgendwer, der wohl in Asien sitzt. Oder saß.

Mitte September wurde in Singapur der Geschäftsmann Dan Tan, 49, verhaftet. Er galt als der Pate eines weltweit operierenden Wett-Syndikats. Falls aber überhaupt jemand die Illusion gehegt haben sollte, das Übel sei damit aus der Fußballwelt geschafft, so genügt ein Blick in Bests Buch, um sie vollends zu zertrümmern. Der Autor hat mit Insidern der organisierten Wettkriminalität gesprochen, die das Bild eines prächtig funktionierenden Systems zeichnen, das nicht von einzelnen Figuren abhängt. Die Gewinne sind ähnlich hoch wie im Drogenhandel, die Strafen viel geringer. Der ehemalige Mafia-Boss Michael Franzese beschreibt etwa, wie Spieler von den Kartellen geködert und abhängig gemacht werden, um auf dem Feld für die passenden Ergebnisse zu sorgen. Franzese bezeichnet Sportler als "lukratives Wirtschaftsgut".

Der Sportler wird aber nicht nur benutzt, er wirtschaftet auch selbst mit, das ist eine der markanten Thesen bei Best. Andreas Krannich, Chef der Wettmarkt-Kontrollfirma Sportradar, weist hier auf neue Manipulationsmuster hin. Demnach bestreiten immer mehr Klubs internationale Testspiele, die sie bewusst manipulieren, um mit dem Erlös ihren Kader zu finanzieren. Namen und Belege hat Krannich nicht zu bieten. Darin liegt überhaupt die Schwäche von Bests Buch: Es wird viel postuliert, aber wenig enthüllt. Best sagt, es sei ihm nie darum gegangen, ein Skandalbuch zu schreiben, sondern die Strukturen darzustellen. Herausgekommen ist kein Gesamtbild, eher ein unfertiges Puzzle. Wo es aber darum geht, gerade die Wirren der Strukturen erlebbar zu machen, da funktioniert dieses Buch.

Wir haben uns daran gewöhnt, dass man auf fast alles wetten kann, was es gibt. Gewöhnungsbedürftig ist die Vorstellung, dass man inzwischen auch auf manches wetten kann, was es nicht gibt. Etwa auf Fußballspiele, die nie stattgefunden haben, auf sogenannte "Ghost Games". Im Januar 2012 fand solch ein Geisterspiel offenbar in Kuala Lumpur, Malaysia, statt - beziehungsweise nicht statt. Auf dem internationalen Wettmarkt wurde damals ein Testmatch zwischen den U21-Teams von Turkmenistan und den Malediven angeboten, auf das ungewöhnlich viel Geld gesetzt wurde. Es wurden Statistiken erstellt, Tore, Auswechslungen und Verwarnungen aufgelistet. All das folgte laut Best einem festgelegten Drehbuch. Turkmenistan gewann 3:2 - und musste dafür nicht einmal anreisen.

BORIS HERRMANN

Benjamin Best: Der Gekaufte Fußball - Manipulierte Spiele und betrogene Fans. Murmann Verlag, 240 Seiten, 19,90 Euro.

DAS SPORTBUCH